

Bedürftige trauen sich oft nicht

Soziales | Ängste halten Kunden von der Tafel fern / Betrieb dank Spenden und Helfern am Laufen

Die Pandemie stellte den Tafelläden in den vergangenen zwei Jahren vor enorme Herausforderungen. Herausforderungen, die auch dank der Unterstützung der Bürger bewältigt werden konnten. Nun richtet sich der Blick nach vorn.

■ Von Alexander Reimer

Oberndorf. Seit einem Jahr ist Diakon Thomas Brehm für die Oberndorfer Tafel verantwortlich. Eine Besonderheit, die ihm aufgefallen ist: Die Oberndorfer Bürger haben einen Blick für das Soziale – egal, ob Privatpersonen oder Firmen. Der Tafelladen wird auch in Krisenzeiten unterstützt. »Das vergangene Jahr konnten wir mit einer schwarzen Null abschließen«, so Brehm.

Zahlreiche Groß- und Kleinspenden machten dies möglich. »Die Spenden haben uns in den letzten zwei Jahren gerettet. Sonst wären wir wohl aufgeschmissen«, fügt Ursula Kühfuss von der evangelischen Kirchengemeinde hinzu. Denn die Umsätze sind inzwischen deutlich zurückgegangen.

»Die Tafel befindet sich in einer zwiespältigen Situation«, erklärt Brehm. »Das Angebot ist da, wir bekommen reichlich gute Waren gespendet. Aber viele Kunden bleiben derzeit weg.« Das habe mehrere Gründe. Viele Tafelkunden gehörten zu Risikogruppen und würden sich daher nicht trauen.

Etwas unzufrieden ist man bei der Tafel auch über das coronabedingte Einkaufssystem. »Wir können nicht mehr alle Kunden an einem Tag bedienen«, sagt Elfriede Stoll von der Tafel. Um den Andrang zu entzerren, können die Kunden nur noch im wechselnden 14-Tage-Rhythmus kommen.

Doch ein weiterer wesentlicher Grund, warum Bedürftige fernbleiben, ist die Hemmschwelle, deren Überwindung vielen Menschen schwer fällt. Der Bedarf dürfte beispielsweise durch stei-



Ehrenamtliche Helfer bereiten Lebensmittel für den Verkauf im Oberndorfer Tafelladen vor.

Foto: Reimer

gende Energiepreise größer geworden sein, meint Brehm. »Bei vielen Menschen ist am Ende des Monats das Konto leer. Trotzdem kommen sie nicht.« Ziel sei es daher, die Tafel zu entstigmatisieren. »Für uns sind diese Menschen keine Bittsteller, sie sind Kunden.«

Und diese Botschaft soll die Bedürftigen auch erreichen. Man wolle auf die Menschen zugehen und deutlich machen, dass sie auf freundschaftliche Art in der Tafel empfangen werden. Dafür soll beispielsweise das Seniorenbüro der Stadt oder der VDK-Sozialverband mit ins Boot geholt werden, wo Flyer über die Tafel informieren und in Beratungen auf das Angebot hingewiesen wird.

Auch die Pläne einer Vesperkirche, die in diesem Winter von der Pandemie durchkreuzt wurden, sollen in Zu-

kunft umgesetzt werden. Um den Zugang zur Tafel zu erleichtern, will man es möglich machen, dass ab März Anträge für eine Tafelkarte auch auf dem Pfarramt in Oberndorf eingereicht werden können.

Das gute Miteinander steht im Vordergrund

Bald soll zudem der zweiwöchige Einkaufsrhythmus wieder der Vergangenheit angehören. Sofern es die Coronalage zulässt, wolle man ab dem 24. März wieder auf das alte System umsteigen. Bedürftige können dann wieder jeden Donnerstag in den Tafelläden.

Dass sich der Helferkreis seit November deutlich vergrößert hat, kommt da wohl gerade recht. Die Zahl der Ehrenamtlichen ist von 45 auf 55

gestiegen. »Das Bemerkenswerte ist, dass fast ein Drittel der ehrenamtlichen Helfer selbst bei uns einkaufsberechtigt ist«, so Brehm.

Auch wenn die Tafel von der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde betrieben wird, so sind unter den Helfern auch einige Muslime oder Freikirchler. »Es steht nicht das Spirituelle im Vordergrund, sondern das gute Miteinander«, so Diakon Thomas Brehm.

Ohne diese zahlreichen Tafelmitarbeiter wäre ein Betrieb undenkbar. Und als Wertschätzung für ihr Engagement seien in diesem Jahr einige Mitarbeiter-Veranstaltungen geplant, wie beispielsweise ein Herbstfest. »Sie haben in den vergangenen zwei Jahren so viel geleistet. Wir werden versuchen, nun alles nachzuholen, was in dieser Zeit nicht stattfinden konnte«,

sagt Brehm. Er hob an dieser Stelle auch das Engagement der Tafelleiterin Corinna Meßmer und ihrer Vertreterin Elfriede Stoll hervor.

Die Hoffnung auf baldige Corona-Lockerungen ist groß. Im Tafelladen macht sich merklich Aufbruchsstimmung breit. Dennoch dürften in Zukunft noch einige Herausforderungen bevorstehen. Denn steigende Lebensmittelpreise wirken sich letztlich auch auf den Tafelbetrieb aus.

Möglicherweise müssten dann auch hier die Preise angepasst werden. »Wir wollen die steigenden Preise so gut es geht selbst abfangen und nicht an die Kunden weitergeben«, erklärt Brehm. Umso mehr dürfte die Tafel dann auch in Zukunft auf die Unterstützung der Oberndorfer Bürger angewiesen sein.